

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechender Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

№ 28.

Welzheim. Donnerstag den 19. Februar

1885.

## Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf Ziff. 3 und 4 des Minist.-Erlasses vom 2. Febr. d. J. betr. **Maßregeln wider die Schafrände** (Minist.-Amtsbl. S. 28) hiemit beauftragt, **unfehlbar binnen 8 Tagen** ein Verzeichniß der Schafrände ihres Gemeindebezirks mit Angabe des Namens des Besitzers, des Standorts und der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welcher zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, sowie Angabe, wann diese Verbringung auf eine andere Markung vorgenommen wird, hieher vorzulegen.

Sodann haben die Ortsvorsteher gemäß Ziff. 11 des genannten Minist.-Erlasses den **Schafrändern** unverweilt zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Rände festgestellt sind, auf die Sommerweide nicht gestattet werde.

Die **Eröffnungsurkunden** sind binnen 14 Tagen hieher vorzulegen.

Den 16. Februar 1885.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

Welzheim.

## Bekanntmachung.

Laut Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt No. 5 Seite 13 hat der Bundesrath beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausübung von Tüncher-, Verputzer- (Weißbinder-), Gypser-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Lakierer-Arbeiten **bei Bauten**, sowie auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Blüthableitern erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstands u. der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen **bis längstens 2. März d. J.** durch Vermittlung der Ortsvorsteher an die Oberämter anzumelden.

Die **Ortsvorsteher** werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger No. 40 S. 273 u. 274 beauftragt, die in ihrem Gemeindebezirk sesshaften Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe auf ihre Anmeldepflicht aufmerksam zu machen und längstens bis 2. März d. J. die Anmeldungen hieher vorzulegen.

Den 18. Febr. 1885.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

## Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Verzinsung der Einlagen der württembergischen Sparkasse.

Nachdem von dem Vorsteher-Collegium der Württembergischen Sparkasse mit Höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 9. ds. M. der Zinsfuß der sämtlichen Sparkasse-Einlagen vom 1. April 1885 an auf

Drei Mark sechzig Pfennig vom Hundert festgesetzt worden ist, so wird solches in Gemäßheit des Art. 8 Absatz 2 der Grundbestimmungen der Württembergischen Sparkasse hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Anfügen, daß weder eine Umschreibung der Sparkassenscheine, noch eine Abstempelung derselben erforderlich ist.

Stuttgart, den 14. Februar 1885.

K. Stlin.

## Deutschland.

**Stuttgart, 16. Februar.** Gestern Mittag waren zahlreiche Arbeiter im Schützenhof versammelt, welche die Gründung eines Sanitätsvereins beschlossen, der den Mitgliedern freien Arzt, Apotheke und Heilmittel gewähren soll. Man hofft auf 3—4000 Mitglieder, in 3 Wochen wird die konstituierende Versammlung stattfinden, welche den Statutenentwurf beraten soll.

Der Sommerfahrplan unserer Eisenbahnen soll einen Tages Schnellzug Stuttgart—Berlin mit Abgang Morgens 8 Uhr bringen.

**Stuttgart, 17. Februar.** (Landgericht). Gestern stand die 40jährige ledige oft bestrafte Christiane Grau von Großdeinbach, O. A. Welzheim, wegen vier vollendeter und drei versuchter Betrügereien vor der 2. Strafkammer. Die Angeklagte war hier und in Pforzheim zu 7 Dienstmädchen gekommen und hatte denselben vorgeredet, sie habe ihr Geld bei den Angehörigen derselben liegen lassen, oder es sei ihr gestohlen worden u. dergl. mehr, worauf sie die Mädchen um Darlehen von 6 bis 20 Mark bat. Sie erhielt auch 57 Mark, während weitere 30 Mark nicht verabsolgt wurden. Die Betrügerin erhielt zu ihrer Strafe wegen anderer Verbrechen noch eine Zusatzstrafe von zwei Jahren Zuchthaus.

In voriger Woche wurde in Cannstatt eine Razzia vorgenommen, bei welcher ein Mensch festgenommen wurde, der die Rolle eines Taubstummen spielte, er zeigte ein Papier vor, auf welchem er als Franzose bezeichnet war; die Polizei erkannte, daß der Stumme ein wegen mehrerer Vergehen in Untersuchung stehender Angeklagter sei und hielt ihm dies vor, worauf er auf einmal wieder sprechen konnte; er wurde in Haft genommen.

In Ludwigsburg wurde in der Nacht vom 16. der Weichenwärter Weiß, Vater von 4 Kindern und seit Kurzem Wittwer, von einem Güterzuge überfahren und ihm beide Füße abgedrückt, so daß er am Vormittag des genannten Tages amputiert werden mußte.

Aus allen Theilen des Landes liest man von Organisation von Lokalkomitees für die Bismarckspende. Möge sie allwärts guten Fortgang finden.

Die Konsolidierung eines Remsgebietes für die Turnerschaft aus den der Rems benachbarten Wohnorten wie Gmünd,



Heubach, Welzheim, Muthlangen, Gschwend, dessen Bildung der Männerturnverein Gmünd mit Energie und Aufopferung erstrebte, ist Sonntag den 15. ds. Mts. in dem Lokal des Männerturnvereins Gmünd, dem Gasthause zur Krone, in freundlichster und einmüthigster Weise von Statten gegangen. Es waren die Vertreter sämtlicher Vereine mit ihren Vorstehern in mehr oder weniger zahlreicher sonstiger Begleitung in genanntem Lokale zusammengetreten. Zuvörderst erklärten die beiden Vereine Gschwend und Muthlangen ihren Beitritt. Dann schritt man unter Vorsitz des Herrn Vorstandes Stadelmeyer zur Verathung von zwei vorgelegten Statutentwürfen, deren definitive Annahme dem Gauturntag, welcher am ersten Sonntag im Monat Mai in Gmünd wird gehalten werden, nachdem die Abschrift zur Kenntnisknahme sämtlicher Mitglieder der Einzelvereine wird gelangt sein, — anheimgestellt bleibt. Auf demselben wird auch die Wahl des definitiven Gavausschusses, nemlich eines Vorstandes, eines Gauturnwarts und zweier beratender Mitglieder einstweilen provisorisch übernommen. Sämtliche Vereine repräsentiren mit den Zöglingen eine Mitgliederzahl von 383.

— Am 14. ds. ist ein Mann von Himmingsweiler Aalen) an der Straße von Heubach nach Buch erfroren gefunden worden. —

— Aus B a c n a n g vom 13. Februar wird gemeldet: Unter einem gewaltigen Krach stürzte gestern Abend der ganze Dachstuhl einer Scheuer in der Sulzbacher Vorstadt ein. Die vordere Hälfte des Giebels fiel gegen die Straße in den Hofraum. Zum Glück entfernte sich der Knecht, durch das unheimliche Knistern über ihm aufmerksam gemacht, noch so zeitig, daß er mit dem bloßen Schrecken davontam. Der in der Tenne befindliche Wagen und eine Chaise blieben unverfehrt.

— In der Nacht vom 15. Februar wurde im B a c n a n g e r Kameralamtsgebäude eingebrochen. Der Dieb scheint jedoch infolge der Allarmsignale eines Brandes, welcher in Unterweissach ausgebrochen, gestört worden zu sein, und wieder unverrichteter Dinge abgezogen. Ein der That verdächtiger wurde bereits verhaftet.

— Am Abend des 13. Februar explodirte im obersten Dachraume des Hauses eines Kaufmanns in Oberstenfeld ein Fäßchen mit Sprengpulver. Die Familie saß gerade am Nachtessen und wurde durch den donnerähnlichen Knall in nicht geringen Schrecken versetzt. Die Explosion richtete am Dache erheblichen Schaden an, auch wurde ein Kamin infolge der Erschütterung arg mitgenommen, dagegen brach jedoch kein Brand aus. Auf welche Weise die Explosion entstand, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. —

— Eine freche Diebin, welche es besonders auf die Habseligkeiten der Diensthoten abgesehen hatte, wurde in Laupheim festgenommen. In einem Gasthose schlich sie in die Gekindekammer, entwendete einen Mantel, Hut und Geld. Zu diebischen Zwecken führte sie einen großen Bund Schlüssel mit sich. Sie gibt als Heimathort Bradenheim an.

— Das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg veröffentlicht folgenden Erlaß an die Pfarrämter und Kuratien der Diözese: „Da das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs heuer auf einen Freitag fällt, so sehen wir uns veranlaßt, den Theilnehmern an den statt habenden Festmahlzeiten Dispens von dem kirchlichen Abstinenzgebote zu gewähren. Rottenburg, den 1., Febr. 1885. † Karl Joseph, Bischof.“

— In Pfullingen wurde der Leichnam des Samenhändlers Reiber von Gönningen in der Schatz gefunden. Reiber scheint den Anzeichen nach verunglückt zu sein.

— In Ravensburg stürzte ein fremder Händler in der Wirthschaft zum heiligen Kreuz 2 Stock hoch auf die Straße herab, stund auf und klopfte sofort wieder um Einlaß.

— In Weingarten wurde gelegentlich eines Tanzergnügens ein junger Mann (Dienstknecht) durch einen Messertich lebensgefährlich verwundet.

— Das Reg.-Bl. Nr. 5 vom 17. Februar enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 14. Febr., betreffend die Unfallversicherungspflicht von Arbeitern und Betriebsbeamten in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken. Es gehören hierher Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Tüncher-, Verputzer (Weißbinder-), Gypfer-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Radirer-Arbeiten bei Bauten, sowie

auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Blitzableitern erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden. Die Frist zur Anmeldung ist auf den 2. März d. J. einschließ- lich festgesetzt worden.

**Berlin**, 16. Februar. Dem Bundesrathe gieng vom Reichskanzler ein Gesetzentwurf zu, betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichsstampenscheinen verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung.

**Frankreich**. Paris, 15. Februar. Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle aus Langson vom 13. ds. Mts. 1 Uhr Nachmittags meldet: Heute Mittag wurde auf der Citadelle von Langson die französische Flagge gehißt. Der Fluß wurde überschritten. Die chinesische Armee befindet sich seit letzter Nacht nach einem heißen Kampfe, welcher 8 Kilometer vor dem Orte stattfand, auf der Flucht.

## Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Bringe Licht, Vitapat, und leuchte in diese Höhle hinein!“ gebot Kapitola.

Das kleine Mädchen näherte sich, aber so zitternd und furchtsam, daß Kapitola ihr das Licht aus der Hand nahm und, niederknieend, mit demselben nun so tief in den Abgrund hineinleuchtete, wie sie nur konnte. Aber Alles war schwarz und unheimlich dunkel wie das Geheimniß ihres eigenen Lebens.

Kein Laut, ausgenommen ein fernes, murmelndes Geräusch brausenden Wassers drang aus dem schauerlichen Abgrund herauf. Kapitola versuchte, das Licht noch tiefer zu halten, in demselben Augenblick aber entglitt dasselbe ihren Händen und stürzte in den Abgrund. Und es fiel nieder, tiefer und tiefer, bis es endlich weit unten erlosch.

Mit einem Schauer unwillkürlichen Grauens zog Kapitola die Fallthür wieder empor und schob den Kiegel empor. Schweigend, in tiefes Nachdenken versunken, suchte sie nebst der über die Kühnheit ihrer jungen Herrin vor Furcht zitternden Vitapat ihr Lager auf.

„Es ist grauenhaft, über solch einem furchtbaren Abgrund sich ruhig schlafen zu legen,“ sprach sie vor sich hin, bevor sie die Augen schloß. „Aber ich will eine Heldin sein und will mich nicht fürchten!“

Hätte Kapitola geahnt, über welchem gefahrvollen Abgrund sie in Wirklichkeit schwebte und über welche gährende Tiefen hinweg das Schicksal noch ihren Fuß führen sollte! —

Und in derselben Stunde lag fern in einem ärmlichen Hause vor der Stadt Staunton ein armes Weib noch wach, das der Kummer stoh vor gewaltiger Erschütterung.

„Wenn es Wahrheit wäre,“ stüsterte sie, „wenn es Wahrheit wäre, wenn er vergessen wollte, vergessen konnte! — O, es kann ja kein Traum sein! Und dennoch, wenn es nur ein Trugbild wäre? Doch nein, nein, ich habe gebetet Jahre lang, und es kann nicht umsonst gewesen sein. Ich soll Erhörung finden! Er will jähnen und meinem Kinde ein Vater sein. O, aus seinem eigenen Munde will ich es hören! Nicht rasten, noch ruhen kann ich, bis er mir selbst gesagt, daß Alles vergessen und gesühnt sein soll — alles Leid, alle Schmach, alle Schuld und o — jener Fluch, jener entsetzliche Fluch, der mich jählings aus all meinen Himmeln riß und der mir noch in den Ohren gellt, gleich den Posaumentönen des jüngsten Gerichts!“

4. Kapitel.

Marah Nocke.

Getrennt von allem regen Treiben, an einer alten, holprigen Landstraße, die von der Stadt Staunton nach den waldbekrönten Höhen führte, zwischen denen begraben Hurricane Hall lag, stand ein altes, graues, steinernes Haus inmitten eines Gartens, den ein niedriger Steinwall umgab. Einige Fruchtbäume umstanden das Haus.

Ein gepflasterter Weg führte durch den Garten auf die



Frontthür, zu deren beiden Seiten große Fenster auf den Flurblicken ließen, zu.

In dieser ärmlichen Hütte, zurückgezogen von aller Welt, wohnten die Freunde Herbert Greysons — die Wittve Rocke und ihr Sohn Guido.

Niemand wußte, wer sie war, oder woher sie gekommen.

Ungefähr fünfzehn Jahre zuvor war sie in Staunton erschienen, in tiefer Trauer gekleidet und begleitet von einem etwa zweijährigen Knaben. Sie hatte diese Hütte gemiethet, dieselbe dürftig ausgestattet und sich und ihr Kind durch Handarbeiten ernährt.

Als dann einige Jahre später Doktor Greyson gestorben war und seine Frau und sein Kind hilflos zurückgelassen, hatte das Leid diese beiden Frauen einander nahe gebracht und sie hatten seitdem zusammen gelebt in diesem ärmlichen Hause, bis auch Mrs. Greyson starb und nun der Wittve Rocke die alleinige Sorge zufiel, außer für ihren eigenen Sohn auch für das Kind der Mrs. Greyson, die sie wie eine Schwester lieben gelernt hatte, zu arbeiten.

Aber tapfer hatte sie mit dem Leben gerungen, bis eines Tages Herbert Greyson, nicht länger im Stande, seiner zweiten Mutter eine Last zu sein, sie verließ und zur See ging, wie er Mr. Warfield erzählt hatte.

Seitdem hatte Herbert oft an Mrs. Rocke und seinen Bruder, wie er Guido nannte, geschrieben, hatte ihnen nach jeder Rückkunft von einer weiten Seereise seine Ersparnisse geschickt und sie auch oft besucht, aber seitdem er zuletzt von Newyork fortgezogen, waren drei Jahre verflossen.

Ungünstige Verhältnisse hatten das Schiff länger als beabsichtigt von der heimischen Küste ferngehalten und während dieses ganzen Zeitraums hatten Mrs. Rocke und ihr Sohn nichts mehr von ihm gehört.

Der Spätherbstabend war schon nahezu heringebrochen und in dem Hause der armen Wittve brannte bereits Licht.

An dem Tische der sehr einfach und altmodisch möblirten

Wohnstube des kleinen Hauses saß Mrs. Rocke, mit einer Handarbeit beschäftigt.

Guido's Mutter zählte siebenunddreißig Jahre und ihre ganze Erscheinung war ungemein anziehend. Sie war vollständig schwarz gekleidet. Ihr dunkles Haar umrahmte ein feines, süßes Antlitz, aus dem zwei große, dunkelbraune Augen voller zärtlicher Liebe und trauriger Erinnerungen hervorblickten, während um die Mundwinkel beständig ein schwermüthiger, tief schmerzlicher Zug ausgeprägt lag.

Es war ein Antlitz von so ergreifender Schönheit, wie das Auge es selten begegnet unter den Kindern der Arbeit.

Guido war das getreue Ebenbild seiner Mutter, nur daß seine Augen hell und offen strahlten, während die ihren dunkle Schwermuth umdüsterte, und daß sein Gesicht Lebensmuth und Jugendfrische schmückten, während ihre Züge Schmerz und Sorge gebleicht, wenn dieselben auch trotzdem Nichts von ihrem ehemaligen, unverkennbaren Liebreiz verloren hatten.

An diesem Abend saßen Beide einander gegenüber, Jeder in seine eigene Beschäftigung versunken, Mrs. Rocke in ihre Handarbeit, Guido in seine Studien.

Plötzlich legte Guido seine Bücher zur Seite und sprach, mit einem schweren Seufzer auf seine in tiefen Gedanken dahingehende Mutter blickend:

„Mutter, was denkst Du, ist aus Herbert geworden?“

„Ich weiß es nicht, ich befürchte jedoch das Schlimmste. Es sind jetzt beinahe drei Jahre her, daß wir Nichts von ihm hörten!“ erwiderte die Wittve mit Thränen in den Augen.

„Du fürchtest, daß sein Schiff auf der See verunglückt ist, Mutter?“ versetzte Guido. „Das aber glaube ich nicht. Ich kann heute Abend an nichts anderes, als an Herbert denken. Wenn ich abergläubisch wäre, würde ich glauben, daß es sein Geist ist, der mir keine Ruhe läßt. Gott im Himmel, Mutter, was ist das für ein Trübsal!“ brach der Jüngling jählings ab.

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.

## Bekanntmachung.

Die Räude unter den 5 Schafen der Bauern Seizer, Schwarz u. Bauer in Manholz, Gdebez. Pfahlbronn ist erloschen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 17. Februar 1885.

A. Oberant.

Späth, Amtmann,  
g. Stv.

Revier Welzheim.

## Reisig-Verkauf.

Montag den 23. Februar von Vormittags 10 Uhr an im „Lamm“ in Steinenberg aus „Vord. Gaizgurgel und Gaigelsberg“ zu 3000 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisig.

Kleindeinbach.

## Haus-Verkauf.

Johannes Bulling dahier beabsichtigt, sein in Kleindeinbach stehendes zweistöckiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen und können Liebhaber mit demselben täglich einen Kauf abschließen.

Den 16. Februar 1885.

Schultheiß Lutz.



Eine junge trüchtige Kuh

Woacht, fehlerfrei, hat zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

## Aufruf zur Bismarck-Spende.

Am 1. April d. J. feiert unser großer Reichskanzler seinen 70. Geburtstag und wird zur Zeit überall, wo Deutsche wohnen, gesammelt, um demselben als Ausdruck nationaler Dankbarkeit eine großartige Geldspende zum Geburtstagsgeschenk zu widmen. Diese Spende wird dann wieder vom Reichskanzler zu einem nationalen Zweck bestimmt werden.

Die Bezirksangehörigen werden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem patriotischen Unternehmen eingeladen; jede auch die kleinste Gabe ist willkommen. Zur Entgegennahme derselben sind bereit:

In Welzheim: Kaufmann H. C. Bilsinger und H. Hohly;

In Lorch: Kaufmann B. Bilsinger und Privatier Seeger.

Welzheim, im Februar 1885.

Beste **Emmenthaler- & Schweizerkäse** empfiehlt

F. W. Münz.

## Brauer-Akademie zu Worms.

Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai. Programme sendet auf Wunsch gerne

der Direktor **Dr. Schneider.**

Feinsten **Vanille,**  
**Gewürze**

und

**Gesundheitschokolade,**

**Kaffe**

per Pfund von 80 Pfennig an aufwärts

**Tabak & Cigarren**

in gelagerter Waare empfiehlt

**H. Hohly, Marktplatz 1.**

## Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee u. Reis** an Private gegen ein Fixum von 300 M und gute Provision.

Hamburg. **J. Stiller & Co.**

**Schuld- & Bürgscheine**

stets vorräthig in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei



# Welzheim. Holz-Verkauf.

Donnerstag den 19. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr



verkauft die Stadtgemeinde von der Planie  
an der Wieslauf im Gasthaus zum Hasen  
153 Km. Brennholz buchene und tannene  
Scheiter und Prügel, 51 Stück Langholz IV. Classe zu Bau-  
holz geeignet.

Stadtpflege.

## General-Versammlung

der

## Handwerkerbank e. G. Welzheim.

Die Mitglieder werden eingeladen, am Mathias-Feiertag Abends  
nach 7 Uhr im Löwen sich zahlreich einzufinden, zur Abhör der Jahres-  
Rechnung und Wahl des Ausschusses.

Der Vorstand.

## Porträt Fürst Bismarck

zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung Herrn J.  
Weidinger in Berlin erschien soeben das höchst charakteristische

### Brustbild

des deutschen Reichskanzlers,

das dem großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar  
in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und  
dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergibt und allen Patrioten,  
ohne Ansehen der politischen Parteistellung als Wandschmuck um so mehr  
willkommen sein wird, als das von dem Maler G. Engelbach lithographirte  
Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, sowie mit dessen  
Facsimile geziert ist und in bester Ausführung zu dem billigen Preis von

**nur 3 Mark**

durch jede Kunst-, Buch- und Colportage-Handlung zu beziehen ist.

Künstlerisch vollendete aquarellirte Porträts kosten nur 5 M.

Malers G. Engelbach ist vor Allem auch durch seine meisterhaften  
Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kron-  
prinzessin in den weitesten Kreisen bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung Herrn J. Weidinger in Berlin C.,  
Niederwallstraße 22.

## Haasenstein & Vogler

Erste und älteste Annoncen-Expedition

(gegründet 1855)

KÖNIGSSTRASSE 62 **STUTTGART** KÖNIGSSTRASSE 62

halten sich zur Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle  
existirenden Blätter zu Originalpreisen bestens empfohlen.

**Günstige Bedingungen. Strengste Discretion.**

Filialen in allen grösseren Städten.

Welzheim.

**Einen ganzen Wasen**  
geeignet zum Waschauffhängen, hat  
zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

**9 Tage.**

B r e m e n .



A m e r i k a .

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

**in 9 Tagen.**

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Wilsinger in Welzheim.

B. Wilsinger " Lorch.

C. G. Breuninger " Müdersberg.

Carl Weil " Scheindorf.

Frie Hardecker " Gmünd.

Lorch.

Ein großträchtiges



**Mutterschwein**

hat zu verkaufen

G. W. Moll.

## Rachruf an die Fastnacht!

Prinz Carneval der ist begraben,  
Zwar ohne Sang und ohne Klang,  
Doch wie in manchen andern Städten  
So hat er auch in Welzheim hier  
Erweckt die schlummernden Geister,  
Die mancher Mensch noch nie gekant;  
Gesunden hat es einen Meister,  
Der es so wohl und recht verstand  
Zu schildern all die guten Geister  
Und dabei entwickelt viel Verstand.

Gesprochen hat er von den Bauten  
Mit sehr geschmackvollem Styl,  
Auch von Amerika und andern  
Wußt er auch zu erzählen viel.

Ganz richtig hat er es bewiesen,  
Das Bauen sei recht mihewoll,  
Bis man den rechten Styl gefunden.  
Wie das Geseß ihn haben will.

Schon Mancher hat zwar nicht gefunden  
Was er gesucht auf dieser Erd,  
Doch wenn er glücklich nun bestanden  
Und statt gegeben der Beschwerd'.

Der Bau er ist noch unvollendet  
Und er verspricht jetzt noch nicht viel,  
Bei ihm ist's wie bei manchem Menschen,  
Der, wie man sagt, studiren woll'.

Denn beim Studiren da entwickelt  
Sich ja erst recht des Menschen Weisheit  
Und wenn der Bau ist nur geriegelt,  
So hat der Bauherr ja noch Zeit,  
Wie er den Bau dann stellen woll',  
Daß er kommt endlich doch zum Ziel.

Auch Mancher der hat schon studirt,  
Und bis zum Niegeln es gebracht,  
Doch zu dem Ausbau hat gefehlt  
Noch Manches in der Wissenschaft.

Drum weil nicht alles ist vollkommen  
Hienieden auf der schönen Welt,  
So lern' aus diesen kurzen Reimen,  
Ob Dir nicht auch noch Manches fehlt!

Behüt dich Gott Prinz Carneval!

Der trauernde Aschermittwoch.